

# Fische und Farbstrudel

„Intercity“ in der Galerie Jedermann-Harth

FR, 13.5.  
97

Der Butt ist mit von der Partie, wird aber hier nicht von Günter Grass ins Spiel gebracht, sondern von Wolf Pehlke. Der Karlsruher Künstler, der schon mit Alfred Harth zusammenarbeitete, stellt sich nun in der Galerie von dessen Frau dem Frankfurter Publikum vor. Nach krankheitsbedingter längerer Pause hat Karin Jedermann-Harth soeben ihren „Waschsalon“ wiedereröffnet. Pehlkes Fische, die sich zum Teil auf ausladenden Wandbildern tummeln, gesellen sich in der ersten Ausstellung dieses Jahres zu den gegenstandsfreien, aber architektonisch strukturierten Ölbildern des Neu-Isenburger Malers Horst Noll und zu den kulturkritischen Eitempera-Arbeiten von Britta Helmerdig, einer jungen Malerin aus Duisburg.

Reichlich weit hergeholt der übergreifende Ausstellungstitel „Intercity“, der aber nicht allzu ernst genommen werden sollte. Er beruht auf einem Gedankenblitz der Galeristin, die feststellte, daß die Heimatorte der drei Künstler gleichsam

an einer Schiene liegen. Die Einladungskarte in Form einer Bundesbahnfahrkarte nannte die Städte, für den reibungslosen Anschluß sorgte die Frankfurter Musiker-Gruppe des beziehungsreichen Namens „Collectionism“. Sie knüpfte am Eröffnungsabend der Schau den roten Faden mit einer Performance und der Installation „Intercity-Fuchshult“, bei der die Verfolgungsjagd zwischen einer Lokomotive und einem Rennwagen erlebt werden konnte. Leider nur akustisch.

Ein Übriges, damit die Wiedereröffnung der Galerie in die Vernissagen-Geschichte der Stadt eingeht, tat der Frankfurter Schauspieler Peter Bauer: er gab das Ein-Personen-Stück „IC“ zum besten.

Die Arbeiten der drei Maler sind weniger aufregend, was teils daran liegen mag, daß sie noch auf der Suche nach einer endgültigen und für sie stimmigen Ausdrucksform sind. Wolf Pehlke scheint hier am weitesten fortgeschritten. Nicht nur bei seinen großen Bildern in Misch-

technik, auch bei den kleinen Holzdrukken aus der Werkreihe: „Psalm fragmentarisch“ handelt es sich um einprägsam komponierte Randbemerkungen zur Realismus-Debatte. Sie lassen kaum ahnen, daß Pehlke einst bei Per Kirkeby studierte.

Noll ist ein Schüler von Icke Winzer, ließ sich bis 1985 an der Darmstädter Fachhochschule ausbilden und benutzte bis zum vorigen Jahr meist Packpapier als Bildträger. Die neuen kleinen Bilder in Öl auf Leinwand, die nun in der Ausstellung hängen, lassen sich als Intérieurs oder Stadtveduten „lesen“, haben meist noch experimentellen Charakter.

Britta Helmerdig schließlich tobt sich in Bildern wie „Feuerplatz“ und „Blitz stört den Empfang...“ aus, bei denen Kultur und Technik einander konfrontiert werden sollen. Anstatt jedoch hart aufeinanderzuprallen, verschwimmen sie mitunter eher in Monet'schen Farbstrudeln (bis 1. Juni, Fuchshohl 75).

DOROTHEE BAER-BOGENSCHÜTZ